# Glück-wünschende Gedichte
Zur vermehrung Hochzeitlicher Ehren-Freude
der keusch-verknüpfften Hertzen
Des
Ehrenvesten/ Nahmhafften und Weisen

## Hn. Ernesti Braunen/

Vorstädtischen Gerichts-Verwandten
Bräutigams/
und der
Viel-Ehr- und Tugend-gezierten Jungfer
Annae/
Des Weyland Ehren-geachten
Herrn MATTHÆI Klimpels/
Vornehmen Bürgers und Handels-Mans alhier hinterlassenen Ehe-leiblichen Tochter
Braut/
Als dieselbe den 14. Hornungstag des jetztlauffenden 1662.sten Jahrs feyerlich begangen ward/
verfertiget
Von einem Ihnen wolwollenden
und
Zweyen Schwägerlich-Anverwandten.

THORN/
Gedruckt durch Michael Karnall.

Recht wird von jederman vermessen der gehalten/
So Jhm/ wenn schmertzlich er hat müssen sehn erkalten
Sein erstes Ehgemahl/ gantz steiff gesetzet für
Im Witwendstand zu seyn/ so lang er lebet hier.
Denn wo ist jemand wol/ der sich kan unterwinden?
Auff diesen gantzen Rund solch Mittel zuerfinden/
Welchs gäntzlich leschen möcht des Cyper-knabens Brand/
Den/ wenn er einen wil bestreiten/ nimpt zur hand.
Traun der ist Sinn-beraubt und närrisch fast zu schätzen/
Der sich mit Helden-Macht erkühnt zu wiedersetzen;
Wenn er empfinden sol der Cythereen Zucht;
Ja niemahls ungestrafft hat jemand solchs versucht.
Zwar ward ein Frawen-Feind/ und floh des Amors-Läger
Der all-beliebete Bistonsche Harffenschläger/
Als die Euridice von einen Schlangen-Stich
Im Blumen-reichen Wald mit Ach und Weh verblich:
Wie aber schlug es aus/ was nam er für ein Ende?
Kont er entfliehen auch der Mimallonen Hände?
Nein: sie zerstückten gantz dis annoch frische Blut/
Da halff kein' Bitt/ noch Kunst: O gar ein Tyger-Muth.
Daß Er nu solcher Straff/ HERR BREVTIGAM entgehe/
Lest Er uns schauen all'/ wie Er beysammen stehe
Mit einer newen Braut/ und wie Er der Gefahr
So in der ersten Lieb Jhm g'troffen/ lache gar.
Spricht recht: ob gleich der Herbst die Bäume hat entlaubet
Find ich mir einen doch/ der niemahls ist beraubet
An seiner Tugend-art; ob gleich der Gärten Pracht
Ist weg/ steht meiner doch in grün-gestickter Tracht.
Derselb' trägt Wangen-Obst/ und süsse Lippen-Trauben
So mir zu brechen-ab Lucina wil erlauben

Den

Des Tantels-Garten ich wil schlagen in die Flucht/
Weil dieser jährlich mir wird bringen beßre Frucht.
Nun impfet immer drauff/ säet reichlich/ pfropfet/ pflantzet
Nehmt seiner eben war/ auch wie jhr jhn beschantzet/
Daß er verdürre nicht/ netzt jhn zu rechter Zeit;
Der All-vermögende ist immerdar bereit/
Wenn Jhr nur bittet Jhn/ Er wird euch reichlich geben
Viel grüner pflåntzelein/ und schöne junge Reeben:
Wir haltens vor gewiß/ es wird nicht anders seyn
Denn Hymen kömpt herzu/ und spricht das Ja-wort drein.

**********

O Phöbus/ der du pflegst mit güldnem Glantz bestrahlen
Die Kugel-runde Welt/ wenn du wilt prächtig prahlen/
Sieh doch/ wie Amor jetzt auffs new in zweyen Hertzen
Mit seinem scharffen Pfeil erreget Liebes-Schmertzen!
Und wie er noch dazu gantz lustig ist/ und hüpfet/
Das er in keuscher Lieb die beyden fest verknüpffet:
Und zwar mit solchen Band/ den niemand anders trennet
Als der da wird der Todt von jedermann genennet.
Kom Venus/ komt heran jhr Musen/ reine Schaaren
Jhr Götter allesampt/ kompt stellt euch ein bey Pahren/
Helfft zieren dieses Fest. Kom Hymen/ las dich hören/
Und stimm' ein Braut-Lied an den liebenden zu Ehren.

## NachWunsch.

**Lebet jhr beyden verliebete Hertzen/**
**Pfleget der Liebe im Friede und Ruh/**
**Lebet befreyet von Sorgen und Schmertzen/**
**Mehret Euch/ nehmet in Einigkeit zu.**
**GOTT wolle imgleichen**
**Euch lassen erreichen**

Viel glücklicher Jahr
In dessen für Schaden
Euch schützen in Gnaden/
Biß er Euch führe zur himlischen Schaar.

Mit diesen wolte den Verehlichten
williger als willigst aufwarten
JOHANN-GEORG PELSHOFER
von Alten Stettin aus Pommern.

---

1.

BRennet nicht Bellonen Feur
Offt in der gantzen Welt / und schiesset seine Flammen
Unauffhörlich/ungeheur?
Ja freylich ist es so! es schläget gar zusammen
Auff der Menschen Gut und Leib
Frisset umb sich/nimpt von hinnen
Aus dem Mittel Kind und Weib/
Und was nur ist zuersinnen:
Das zeugen alle Leut an jeden Mavors-Ort.
Wir sind in grosser Angst/ist allezeit jhr Wort.

2.

Aber noch viel mächtiger
Ist der Dionen Sohn mit seinen Feuers-pfeilen:
Uberwindet prächtiger
Das Hertz der irrdischen/als jene: kan auch heilen
Alle Wunden allen Schmertz;
Wenn er gleich ist sehr erböset/
Treibt er doch bald wieder Schertz:
Jene naget und entblösset

Die Fälder/ dieser ists/ der anfangs wütet sehr/
Doch entlich lindert er die Schmertzē mehr uñ mehr.

3.

Dis ist nun gantz offenbahr
An Euch/ Herr Bräutigā: daß jhrs auch selbst bezeuget/
Weil die Sache schon ist klar:
Euch hat der Bogen-Gott das Hertze nun gebeuget
Mit dem spitzen Liebes-Pfeil/
Damit hat er Euch geschossen
Und in noch geschwinder Eyl
Als Bellone auff den Rossen:
Von Euch Herr Bräutigam des Mavors Weib jetzt weicht:
Der Cythereen Sohn der hat den Platz erreicht.

4.

Drumb wünsch ich Herr Bräutigam
Aus vollem Hertzē Glück: Euch müsse niemand hindern/
Wachset pflantzet fort den Stam/
Und säet völlig aus/ so könnet Ihr mit Kindern
Krönen euren Tisch und Haus:
Dieses wünschen alle Freunde
Von Euch gehen weit hinaus
Die da sind der Liebe Feinde/
Ceres/ Concordia seyn bey Euch/ und der Braut
Die Euch Fraw Juno selbst sehr höchlich anvertraut.

Johannes **Kronberger/**
**von Thorn.**

1. OB gleich offt zu vielen zeiten
Anders nicht als Martis/ macht
Muß die gantze Welt ausbreiten/
Kan doch Venus aus der acht
Nicht so gar gelassen werden/
Sondern wird beliebt auff Erden.
2. Sol man davon ursach geben?
Halt ich wird es diese seyn/
Das nunmehr des Kriegesleben
Bey den Leuten ist gemein/
Was da lebt das wil nur kriegen/
Ist bemühet obzusiegen.
3. Wie die Kriege so Gewehre/
Geht es Leib und leben an/
Braucht man Stücken/ lange Röhre/
Schwerter und die Partesahn/
Alle Macht und Krieges Stücken
Seinen Feind zu unterdrücken.
4. Wenn Cupido kriege führet/
Hat er gleichfals sein Gewehr/
Eh' er noch den Feind berühret/
Hat er schon was sein begehr.
Daß man umb quartier mus bitten/
So seyn dieses Kriegers Sitten.
5. Vor das knallen hat er Strahlen
Die das zarte Augenliecht/
Mancher Schönsten offtermahlen
Von sich wirfft/ und merckt mans nicht.

Biß das Hertze gantz vol Wunden
Nach Ihr seufftzet alle Stunden.

6. Ach da mus man Seufftzer schicken/
Schwebt in Hoffnung voller Pein.
Da doch offt ein liebes blicken
Kan ein leichtes Mittel seyn/
Daß man nicht in Furcht darff schweben
Sondern kan vergnüget leben.

7. Was macht nu wol grösste Schmertzen
Als wenn lauter Furcht und Pein
Herrschen in des Menschen Hertzen
Und mus man vermuthen seyn/
Das man stündlich mus sein Leben
In des Würgers Hände geben?

8. Also pflegts auch zu geschehen/
Offt in diesen Liebeskrieg
Das man mus entgegen gehen
Da im zweiffel ist der Sieg/
Und mus Gnad/ jetzt todt erwarten/
Auff so viel und mannig arten.

9. So es endlich noch gelücket/
Das da noch das Wiederpart
Mit erwünschten Augen blicket/
Findet man auch solcher art/
Die doch nicht Accord begehren/
Wollen sich nur immer wehren.

10. Mein Herr Bräutgam unterdessen
Weil da noch wird krieg geführt

Habet Ihr mit ewren pressen<br>
Tapffer wie es sich gebührt<br>
Eurer Liebsten Gunst erzwungen/<br>
Und Sie zum Accord gedrungen.

11\. Accordiret also beyde<br>
Daß da keiner ohne Lust<br>
Sondern stets in Lieb und Frewde<br>
Die Vertrauten nur bewust<br>
Möge seine Liebe dämpffen<br>
Ohne ferner liebes kämpffen.

12\. Und des höchsten Gottes Güte/<br>
Der auch hieran ursach ist/<br>
Euch für Unglück stets behüte/<br>
Stürtze böser Leute List.<br>
Daß Ihr also ohne Schmertzen<br>
Leben könt verliebte Hertzen.

Seiner Schuldigkeit sich zu entbinden<br>
fügte dieses glückwünschend hinzu

Antonius Donepe/<br>
von Thorn aus<br>
Preussen.

